

Soroptimist International
Metropolregion Rhein-Neckar
2018

GLEICHBERECHTIGUNG UND INTEGRATION

- DIDAKTISCHES MATERIAL FÜR KURSLEITUNGEN -

Inhaltsverzeichnis

TEIL A

- I. Situationsanalyse und unsere Folgerungen
- II. Kurzbeschreibung der Inhalte des Dossiers „Gleichberechtigung und Integration“
- III. Themenfelder und Alltagssituationen
- IV. Anlage: Grundrechte Artikel 1 bis 3 im Wortlaut (Auszug aus dem Grundgesetz)

TEIL B

- I. Einleitung zum Dossier „Gleichberechtigung und Integration“
- II. Curriculum mit 11 Unterrichtseinheiten und Feedbackbögen

I. SITUATIONSANALYSE UND UNSERE FOLGERUNGEN

In den Jahren 2015 und 2016 ist eine große Zahl von Menschen aus Gesellschaften nach Deutschland gekommen, in denen andere kulturelle Vorstellungen über den Wert und die Rolle der Frau vorherrschen und in denen es keine Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern gibt.

In den gängigen Sprach-, Orientierungs- und Integrationskursen wurde für das Thema Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Deutschland u.E. bisher nur ein zu kleiner Zeitanteil vorgesehen.

Auch die in schneller Folge seit Herbst 2015 erschienenen Willkommens-Guides arbeiten zwar an der Aufgabe, Deutschland zu erklären, aber auch dort wird das Thema Gleichberechtigung der Geschlechter nur am Rande behandelt.

Wir als Mitglieder von Soroptimist International, einer Frauenorganisation, wollen uns genau an dieser Stelle einlinken. Denn wir sind davon überzeugt, dass es ein weites Feld an möglichen kulturellen Fehlinterpretationen von Alltagssituationen gibt, die die aus einer anders strukturierten Welt Ankommenden in Deutschland erleben. Kulturelle Missverständnisse sind deshalb vorprogrammiert. Ihnen gilt es, durch gezielte Aufklärung und Information vorzubeugen.

Deshalb haben wir zu den bis dato erschienenen Guides eine speziell auf den gleichberechtigten Umgang der Geschlechter bezogene Ergänzung erarbeitet. Sie adressiert den patriarchalisch sozialisierten Mann, der die Regeln des gleichberechtigten Miteinanders von Frauen und Männern in Deutschland verstehen und anwenden muss, aber auch die Frau, die ihre Rechte in der neuen Kultur kennenlernen soll.

Unser Ziel war, eine Art Leitfaden zur Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Deutschland zu erarbeiten. Von der ursprünglichen Idee, eine mehrsprachige Broschüre zu entwickeln, haben wir Abstand genommen. Wir haben verstanden, dass viele der Ankommenden sich gänzlich neue Werte und kulturelle Konzepte erschließen müssen. Werte können jedoch nicht einfach wie Wissen kognitiv übernommen werden, sie müssen erlebt, reflektiert und diskutiert werden. Wir haben deshalb ein Dossier entwickelt, das sich an die Lehrenden als Multiplikatoren richtet. Wir wollten Materialien vorlegen, anhand derer diese zielgruppen- und

themenspezifisch in den verschiedenen Deutsch-Orientierungs- oder Eingliederungskursen arbeiten können.

Wir greifen Themen auf, die für das gleichberechtigte Miteinander von Frauen und Männern wichtig sind und brechen sie auf Alltagssituationen herunter, denen die Teilnehmenden wahrscheinlich schon begegnet sind und wohl auch immer wieder begegnen. Dabei werden nicht nur grundlegende Aussagen zur Gleichberechtigung gemacht, sondern vor allem auch das gleichberechtigte Miteinander auf der Verhaltensebene bewusst gemacht und in konkreten Beispielen erarbeitet. Als Anregungen dienten uns vielfältige Erfahrungen und persönliche Rückmeldungen aus dem Kreis der Soroptimistinnen der Metropolregion Rhein-Neckar sowie zahlreiche Berichte aus den Medien.

Wir haben uns dabei immer wieder mit der Frage auseinandergesetzt, ob ein solches Vorhaben diskriminierend sein könnte. Nach unserer Meinung ist dies nicht der Fall:

Wir beschreiben unsere Art zu leben und unser Verhalten in Alltagssituationen. Wenn wir uns auf eine Reise in ein Land mit einem anderen Kulturkreis begeben, dann bereiten uns Reiseführer, meist in einem eigenen Kapitel, völlig selbstverständlich auf die fremden Gepflogenheiten vor. Auch Mitarbeiter, die im Ausland eingesetzt werden sollen, erhalten im Regelfall spezifische Schulungen von ihrem Arbeitgeber, damit sie im dortigen Alltag und Arbeitsleben besser zurecht kommen. Daran finden wir nichts auszusetzen – und nichts anderes haben wir vor!

Wir haben uns außerdem gefragt, ob unser Vorhaben als zu „belehrend“ aufgefasst werden könnte. Hier sind wir der Meinung, dass Menschen Kurse besuchen, um etwas Neues zu erfahren oder etwas Unbekanntes zu verstehen, d.h. um dazuzulernen. Unser Ansatz ist daher ein lernorientierter, d.h. pädagogischer Ansatz und keine Selbsterfahrungs- oder Therapiegruppe.

Das Dossier wollen wir daher an Bildungsträger in Deutschland herantragen und als Soroptimist International Deutschland werben, dem Thema Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen einen höheren Stellenwert als bisher einzuräumen. Wir sind davon überzeugt, dass dies eine wichtige Aufgabe einer Organisation wie Soroptimist International Deutschland ist.

II KURZBESCHREIBUNG DER INHALTE DES DOSSIERS GLEICHBERECHTIGUNG UND INTEGRATION

Deutschland ist ein erfolgreiches, sicheres und wirtschaftlich florierendes Land. Das liegt ganz wesentlich daran, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind. Dass Frauen genau die gleichen Rechte wie Männer haben, ist entscheidend für das Funktionieren, den Frieden und den Wohlstand unserer Gesellschaft.

Die ausgewählten Themenfelder, die die Grundlage für die Unterrichtseinheiten darstellen, halten wir für unverzichtbar, wenn die Integration in unsere Gesellschaft nicht schon am Umgang der Geschlechter miteinander scheitern soll.

Was müssen neu Ankommende über das Miteinander von Frauen und Männern in Deutschland also wissen?

1. Gleichberechtigte Behandlung - Frauen und Männer haben die gleichen Rechte

In Deutschland genießen Frauen die gleichen Rechte wie Männer. Das ist festgeschrieben im deutschen Grundgesetz, das allen in Deutschland lebenden Menschen Freiheit und Gleichheit garantiert.

Gleichheit bedeutet, dass Frauen und Männer die gleichen demokratischen Rechte und Pflichten haben und dass Frauen mit dem gleichen Respekt behandelt werden wie Männer. Dieser Grundsatz ist nicht verhandelbar. Es gibt daher keine Privilegien für ein Geschlecht zulasten des anderen Geschlechts. Und es gibt auch keine Rechtfertigung für das Ausüben von Macht oder Dominanz des einen über das andere Geschlecht. Frauen und Männer sind daher frei und leben ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben.

2. Bildung - Bildung ist für alle da

Mädchen und Frauen stehen genau so wie Jungen und Männern alle Bildungsmöglichkeiten offen. Sie gehen gleichermaßen in Kindergärten oder Kitas, besuchen Schulen und Hochschulen, absolvieren Ausbildungen und Fortbildungen und machen entsprechende Abschlüsse. In den Bildungseinrichtungen sitzen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer auch nebeneinander. Der Schulbesuch ist in Deutschland Pflicht. Von Sportunterricht, Schwimmen oder Sexualkunde gibt es keine Befreiung aus kulturellen oder religiösen Gründen.

3. Arbeitsleben - Frauen wie Männern stehen alle Berufe offen

Frauen sind in Deutschland meistens berufstätig und verdienen ihr eigenes Geld, ebenso wie Männer. Das macht sie unabhängig und frei. Im Arbeitsleben stehen Frauen alle weltlichen Berufe offen. Es gibt keine Berufe, die nur für Frauen oder nur für Männer vorgesehen sind. Frauen sind im Beruf auch in Führungspositionen anzutreffen oder als Funktionsträgerinnen. Sie können höchste Positionen innehaben. Den Anweisungen, die Frauen in ihrem Beruf geben, muss genauso Folge geleistet werden wie wenn ein Mann sie gegeben hätte. Frauen und Männer teilen sich idealerweise partnerschaftlich die Arbeit im Haushalt und die Betreuung und Erziehung der Kinder.

4. Öffentliches Leben - Frauen wie Männer können sich im öffentlichen Bereich jederzeit frei bewegen

Frauen sind genauso wie Männer aus den unterschiedlichsten Gründen und zu den unterschiedlichsten Zeiten im öffentlichen Leben alleine unterwegs. Dies ist auch nachts der Fall. Weder die Uhrzeit, die Kleidung noch das Verhalten von Frauen sind als Einladung oder Rechtfertigung für Annäherung zu verstehen.

5. Kleidung und Äußeres - Frauen wie Männer bestimmen frei was sie anziehen und wie sie aussehen wollen

Frauen wie Männer kleiden sich in Deutschland wie es ihnen gefällt, je nach Anlass und Situation oder wie es gerade modern ist. Dies kann freizügig und luftig sein, z.B. im Sommer. Für besondere Anlässe gibt es spezielle Kleidung wie Abendgarderobe oder Sportbekleidung. Mädchen und Frauen tragen ihre Haare frei und offen, gerade so wie es ihnen gefällt und es jeweils in Mode ist. Es gilt als unhöflich, Menschen wegen ihres Äußeren lange anzusehen.

6. Sport - Sport tut allen gut

Mädchen und Frauen betreiben in Deutschland gerne und häufig Sport, genauso wie Jungen und Männer. Ihnen stehen alle Sportarten offen und sie tragen funktionale Sportbekleidung. Frauen und Männer benutzen Sportstätten und Schwimmbäder gemeinsam und zur gleichen Zeit. Es ist unhöflich, Menschen beim Sport oder im Schwimmbad anzustarren; sie ohne deren Erlaubnis zu berühren ist verboten.

7. Feste feiern - Deutschland feiert viele Feste

In Deutschland werden viele Feste gefeiert, bei denen es ausgelassen und fröhlich zugeht. Teilweise wird auch viel Alkohol getrunken. In solchen Situationen können Frauen und Männer sich nahe kommen, ohne dass dies als Aufforderung oder Einverständnis zu sexuellen Handlungen missverstanden werden darf.

8. Begrüßung - Wie Frauen und Männer sich gegenseitig begrüßen

Zur Begrüßung in Deutschland geben sich die Menschen – und zwar Frauen und Männer – oft die Hand und schauen sich an. Lächeln ist eine Geste der Freundlichkeit und Höflichkeit, aber keine Aufforderung zum Flirt. Auch Küsschen auf die Wange unter Freunden sind keine sexuelle Geste.

9. Lebensformen – Wie Frauen und Männer in Deutschland leben

Frauen und Männer sind in Deutschland völlig frei und selbstbestimmt in ihrer Lebensführung. Sie werden bei der Partnerwahl nicht durch familiäre, kulturelle oder religiöse Vorschriften bestimmt oder eingeschränkt. Sie können als Single leben, zusammen mit einem Partner, verheiratet sein oder nicht, Kinder haben oder sich gegen Kinder entscheiden. Auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften und Ehen sind erlaubt und akzeptiert.

Öffentliche Liebesbekundungen von Paaren sind in Deutschland nichts Ungewöhnliches. Paaren dabei zuzusehen gilt als unhöflich.

Minderjährige dürfen nicht heiraten: Beide Partner müssen volljährig, d.h. mindestens 18 Jahre alt sein. Polygamie ist ebenfalls verboten, d.h. jeder Mann darf nur eine Frau und jede Frau nur einen Mann heiraten.

10. Frauen und Männer in der Familie

Frauen entscheiden in Deutschland über ihr Leben selbst; sie sind nicht ihrem Ehemann oder anderen Männern in der Familie untergeordnet. Sie werden nicht durch kulturelle oder religiöse Vorschriften bestimmt oder eingeschränkt, sondern haben die gleichen Rechte wie der Ehemann, Vater, Bruder oder Sohn. Sie werden von ihren Ehemännern, Brüdern und Söhnen geachtet und müssen ihnen nicht dienen.

Drohungen, Schlagen und Gewaltanwendung sind auch im privaten Bereich und innerhalb der Familie verboten.

Vergewaltigung in der Ehe ist eine Straftat, die mit Gefängnis bestraft werden kann. Die Beschneidung der Genitalien von Mädchen und Frauen stellt eine schwere Straftat dar, die eine lange Freiheitsstrafe zur Folge haben kann.

11. Gewalt und sexuelle Übergriffe - Frauen, Männer und Kinder haben das Recht auf ein gewaltfreies Leben

Gewalt und sexuelle Übergriffe sind im öffentlichen wie im privaten Bereich, in jeder Situation, an jedem Ort und gegenüber jedem Menschen verboten. Es sind Straftaten, die polizeilich verfolgt und von einem Gericht bestraft werden. Schläge oder Vergewaltigung können mit Gefängnis geahndet werden.

Gewalt und sexuelle Übergriffe werden von der deutschen Gesellschaft strikt abgelehnt. Das gilt gleichermaßen auch für Gewalt und Vergewaltigung in der Ehe. Wenn eine Frau oder Ehefrau „nein“ sagt, ist dies von jedem – auch von ihrem Ehemann – uneingeschränkt zu beachten.

Frauen und Kinder müssen Gewalt oder sexuelle Belästigung von niemandem hinnehmen. Auch Eltern dürfen gegenüber ihren Kindern keine Gewalt anwenden, sie z.B. schlagen. In solchen Fällen können Kinder, zu ihrem Schutz, aus der Familie herausgenommen werden.

Gewaltanwendung ist auch verboten, wenn damit die Einhaltung von religiösen Vorschriften erzwungen werden soll. Deutschland hat keine Kultur von „Scham“, in der sich Frauen unterordnen oder aus „Scham“ schweigen müssen. Und Männer dürfen nicht aus vermeintlicher „Ehre“ handeln, indem sie Frauen bevormunden oder reglementieren. Es ist niemals zulässig, mit Gewalt zu reagieren. Rache zu üben und Selbstjustiz sind verboten. Es gibt keine Relativierung der deutschen Gesetze und Sitten im Namen der „Ehre“, der Kultur, Tradition oder der Religion.

III. THEMENFELDER UND ALLTAGSSITUATIONEN

Eine wichtige Grundlage des Dossiers stellt die Sammlung von vielen verschiedenen Alltagssituationen dar, die wir unter den bereits beschriebenen elf Themenbereichen anführen. Anhand dieser Alltagssituationen können die Regeln unseres Zusammenlebens und unserer Umgangsweisen mit dem jeweils andern Geschlecht anschaulich erläutert werden. Sie zeigen exemplarisch, wie unser Leben in Deutschland ist. Wir gehen davon aus, dass die Mehrheit der zu uns Kommenden bereit und interessiert ist, unsere Lebensweise im Alltag kennenzulernen.

Gleichberechtigte Behandlung
Das Grundgesetz in Deutschland bestimmt, dass Frauen und Männer die gleichen Rechte haben. Andere Regeln oder religiöse Vorschriften stehen hinten an.
Frauen sind genauso viel wert wie Männer und Männer sind genauso viel wert wie Frauen.
Männer sind nicht unrein; Frauen sind nicht unrein. Ein Konzept „unreiner Mensch“ ist mit den Menschenrechten der UN und dem deutschen Grundgesetz nicht vereinbar.
Männer haben die gleichen Rechte wie Frauen; Frauen haben die gleichen Rechte wie Männer. Kein Geschlecht hat Privilegien.
Frauen werden von Männern geachtet und respektiert.
Frauen sind ebenso Ansprechpartner wie Männer (Männer sprechen respektvoll mit Frauen, so wie diese respektvoll mit Männern reden).
Frauen ordnen sich nicht ihrem Ehemann oder anderen Männern unter. Der Ehemann oder andere Männer stellen sich nicht über die Frauen, sie bestimmen nicht über sie.

Bildung
Der Schulbesuch ist in Deutschland Pflicht.
Mädchen und Frauen stehen wie Jungen und Männern alle Bildungsmöglichkeiten offen.
Mädchen und Jungen gehen in Kindergärten oder Kitas.
Mädchen und Frauen besuchen wie Jungen und Männer Schulen, Universitäten, Fortbildungen, Ausbildungen und machen entsprechende Abschlüsse.
In den Bildungseinrichtungen, z.B. Schulen oder Volkshochschulkursen, sitzen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer auch nebeneinander.
Von Sportunterricht, Schwimmunterricht oder Sexualkundeunterricht gibt es keine Befreiung vom Unterricht aus kulturellen oder religiösen Gründen.

III. THEMENFELDER UND ALLTAGSSITUATIONEN

Arbeitsleben
Frauen wie Männer sind berufstätig und verdienen ihr eigenes Geld.
Frauen wie Männer suchen sich den Beruf aus, der ihnen gefällt; es gibt keine Berufe nur für Frauen oder nur für Männer.
Frauen können Vorgesetzte sein und Anweisungen geben. Die Anweisungen, die Frauen (als weibliche Vorgesetzte) geben, müssen von Männern wie Frauen befolgt werden, genauso wie die Anweisungen von Männern (als männliche Vorgesetzte) von Männern wie Frauen befolgt werden müssen.
Frauen untersuchen bzw. behandeln als Ärztinnen, Krankenschwestern, Sanitäterinnen und Therapeutinnen männliche wie weibliche Patienten.
Frauen werden als Patientinnen auch von männlichen Ärzten, Krankenpflegern, Sanitätern und Therapeuten untersucht bzw. behandelt. Männer werden als Patienten auch von weiblichen Ärzten, Krankenpflegern, Sanitätern und Therapeuten untersucht bzw. behandelt.
Bei einer medizinischen Untersuchung oder Behandlung machen Männer und Frauen nach Aufforderung die entsprechenden Körperteile frei.
Frauen bedienen Männer, Männer bedienen Frauen (z.B. im Restaurant oder Geschäft).
Frauen wie Männer können höchste politische Ämter bekleiden (z.B. auch Bundeskanzlerin oder Bundeskanzler werden).

Öffentliches Leben – Bewegungsfreiheit für Frauen
Frauen und Männer begegnen sich gleichberechtigt und auf Augenhöhe: <ul style="list-style-type: none">• Frauen bleiben auf dem Gehweg, wenn ihnen Männer begegnen. Sie weichen nicht aus; Männer sind höflich und nehmen Rücksicht.• Frauen in der Öffentlichkeit müssen den Blick nicht senken.• Mädchen und Frauen werden nicht mit Blicken fixiert.
Frauen bewegen sich frei und selbstständig bei Tag und Nacht; männliche Begleiter oder Beschützer sind nicht vorgesehen: <ul style="list-style-type: none">• Frauen gehen auch allein in Kinos, Discos, Restaurants.• Frauen sind auch allein auf Reisen (Ausflug, Urlaub, Dienstreise).
Frauen wie Männer gehen zu Festen: Karneval, Weinfeste, Straßenfeste, Oktoberfest, Wurstmarkt u.a..
Frauen dürfen das, was auch Männer dürfen: <ul style="list-style-type: none">• sie dürfen Alkohol trinken,• sich beim Karneval verkleiden, schunkeln, umarmen und „Bütze“ geben,• die Feste feiern, die ihnen gefallen.
Männer dürfen Mädchen und Frauen <ul style="list-style-type: none">• nicht anstarren,• sich nicht mit Worten oder Gesten aufdrängen,• nicht ohne deren Zustimmung fotografieren oder filmen,• nicht nachpfeifen,• nicht hinterherlaufen,• nicht ohne deren Erlaubnis anfassen, nicht einschüchtern, nicht zusammen mit anderen Männern einkreisen, nicht bedrängen.

Kleidung und Äußeres

Frauen wie Männer bestimmen ihr Äußeres wie Kleidung, Haare und Kosmetik selbst.

Frauen wie Männer kleiden sich wie es ihnen gefällt, sie gehen nach der aktuellen Mode, wenn es ihnen gefällt.

Männer verhüllen sich nicht, und Frauen verhüllen sich auch nicht.

Verhüllung ist in Deutschland nicht üblich und wirkt befremdlich; Verhüllung erschwert die Integration in die Gesellschaft und das Arbeitsleben.

Sommerbekleidung ist oft luftig und kann freizügig sein.

Die normale Kleidung im Schwimmbad oder beim Sonnenbaden ist für Jungen und Männer die Badehose, für Mädchen und Frauen der Badeanzug oder Bikini; auch der Bikini ohne Oberteil ist oft erlaubt.

Eine Frau, die sich in der Öffentlichkeit sonnt, ist zu respektieren; dies ist keine Aufforderung an Männer zur Kontaktaufnahme oder Annäherung. Fremde Männer haben einen angemessenen Abstand zu halten.

Frauen und Mädchen tragen bei Festen oder besonderen Anlässen spezielle Kleidung (Faschingskostüm, Dirndl, Abendkleid).

Egal welche Kleidung Frauen tragen: sie dürfen nicht angestarrt und niemals gegen ihren Willen berührt werden.

Sport

Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer treiben Sport als Freizeitvergnügen oder aus gesundheitlichen Gründen, in Vereinen oder alleine.

Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer üben die Sportarten aus, die ihnen gefallen; ihnen stehen alle Sportarten offen und sie sind in allen Sportarten aktiv und erfolgreich.

Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer nehmen an Turnieren, Wettbewerben und bei entsprechender Leistung an den Olympischen Spielen teil.

Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer spielen Fußball.

Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf Straßen, Feld- und Waldwegen unterwegs, auch alleine.

Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer tragen Funktionskleidung je nach Sportart: von der Badebekleidung bis zum Skianzug.

Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer benutzen Schwimmbäder gemeinsam und zur selben Zeit.

Mädchen und Frauen, Jungen und Männer treiben gemeinsam Sport.

Für Mädchen und Jungen ist Schwimmen in der Schule ein verpflichtendes Unterrichtsfach.

Begrüßung

Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer begrüßen einander höflich und freundlich, schauen sich dabei gegenseitig an und geben sich dabei in der Regel die Hand.

Küsschen auf die Wangen sind eine Begrüßung unter Freundinnen und Freunden (Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer), sie sind keine sexuelle Geste.

Lächeln ist eine Geste der Freundlichkeit und Höflichkeit, aber nicht automatisch eine Aufforderung zum Flirt.

Feste feiern in Deutschland

Frauen und Männer feiern gemeinsam: Silvester, Fasching, Weinfeste, Oktoberfest, Wurstmarkt u.a..

Wenn Frauen ein knappes Faschingskostüm tragen, einen Schwips haben, wenn man dicht an dicht bei Umzügen steht: immer gilt, Männer müssen Frauen rücksichtsvoll behandeln, sie dürfen Frauen nicht ohne deren Erlaubnis anfassen. Sexuelle Übergriffe sind verboten.

Frauen und Männer schunkeln, umarmen sich, geben sich Küsschen auf die Wange (Bützje), ohne dass dies eine sexuelle Bedeutung hat; es ist keine Rechtfertigung für Flirtversuche, Bedrängen oder gar unerwünschte Berührung.

Küsschen auf die Wangen sind eine Begrüßung unter Freundinnen und Freunden (Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer), sie sind keine sexuelle Geste.

Lächeln ist eine Geste der Freundlichkeit und Höflichkeit, aber keine Aufforderung zum Flirt.

Die normale Kleidung im Schwimmbad oder beim Sonnenbaden ist für Jungen und Männer die Badehose, für Mädchen und Frauen der Badeanzug oder Bikini; auch der Bikini ohne Oberteil ist oft erlaubt.

Eine Frau, die sich in der Öffentlichkeit sonnt, ist zu respektieren; dies ist keine Aufforderung an Männer zur Kontaktaufnahme oder Annäherung. Fremde Männer haben einen angemessenen Abstand zu halten.

Frauen und Mädchen tragen bei Festen oder besonderen Anlässen spezielle Kleidung (Faschingskostüm, Dirndl, Abendkleid).

Egal welche Kleidung Frauen tragen: sie dürfen nicht angestarrt und niemals gegen ihren Willen berührt werden.

Lebensformen

Frauen wie Männer dürfen erst ab 18 Jahren heiraten.

Frauen dürfen nur einen einzigen Mann heiraten. Männer dürfen nur eine einzige Frau heiraten.

Frauen wie Männer wählen selbst ihren Partner aus; Familien, Eltern oder Brüder mischen sich nicht ein und machen keine Vorschriften.

Onkel und Tanten, Brüder und Schwestern, Cousins und Cousinen akzeptieren die freie Partnerwahl.

Frauen wie Männer können verheiratet sein, sie können aber auch mit einem Partner oder einer Partnerin ohne Trauschein zusammenleben.

Frauen können Mütter sein oder sich für ein Leben ohne Kinder entscheiden.

Frauen bestimmen selbst, ob sie schwanger werden und ein Kind bekommen wollen. Wenn sie schwanger sind, aber das Kind nicht austragen wollen, können sie die Schwangerschaft im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften beenden (Abtreibung).

Frauen wie Männer können mit einem Partner oder einer Partnerin zusammenleben oder Single sein, gemeinsam oder alleine Kinder erziehen.

Frauen und Männer dürfen sexuelle Kontakte vor der Ehe haben; das ist üblich und erlaubt. Jungfräulichkeit hat keine rechtliche oder moralische Bedeutung und ist auch keine Frage der Ehre.

Frauen wie Männer können in homosexuellen Beziehungen leben, rechtlich sind eine eheähnliche Partnerschaft oder die Ehe möglich.

Frauen wie Männer zeigen ihre Zuneigung: öffentliche Liebesbekundungen sind erlaubt und normal. Sie werden nicht weiter beachtet, ihr Verhalten wird nicht kommentiert.

Frauen und Männer in der Familie

Frauen haben die gleichen Rechte wie der Ehemann, der Vater, Bruder oder Sohn. Der Ehemann, Vater, Bruder oder Sohn haben die gleichen Rechte wie die Ehefrau, Mutter, Schwester oder Tochter.

Frauen entscheiden über ihr Leben selbst; der Ehemann oder andere männliche Mitglieder in der Familie dürfen sie nicht bevormunden.

Es gibt in Deutschland keine religiösen Vorschriften, die für Frauen etwas bestimmen oder einschränken;
Es gibt in Deutschland keine religiösen Vorschriften, die für Männer etwas bestimmen oder einschränken.

Männer haben keine Privilegien gegenüber der Ehefrau, Schwester oder Tochter; sie werden nicht bedient. Sie müssen selber holen, was sie haben wollen.

Ehefrau und Ehemann teilen sich Hausarbeit und Kindererziehung partnerschaftlich.

Ehefrau, Mutter, Schwester oder Tochter werden von ihren Ehemännern, Brüdern und Söhnen als gleichberechtigt geachtet.

Frauen sind nicht unrein, Männer sind nicht unrein.

Frauen und Männer wählen selbst ihre Ehepartner aus; Familien, Eltern oder Brüder dürfen sich nicht einmischen, und dürfen ihnen keine Vorschriften machen.

Frauen wie Männer dürfen erst ab 18 Jahren heiraten.

Frauen dürfen nur einen einzigen Mann heiraten. Männer dürfen nur eine einzige Frau heiraten. Das gleiche gilt für die homosexuelle eheähnliche Verpartnerung oder Eheschließung.

Drohungen, Schlagen und Gewaltanwendung sind verboten, auch im privaten Bereich.

Vergewaltigung in der Ehe ist verboten: Ein Nein zu körperlicher Annäherung ist unbedingt zu befolgen.

Drohungen und Gewalt sind auch verboten, wenn religiöse Vorschriften gegenüber Tochter, Ehefrau oder Schwester durchgesetzt werden sollen.

Mädchen / Töchter werden nicht durch religiöse Vorschriften bestimmt oder eingeschränkt;
Jungen / Söhne werden nicht durch religiöse Vorschriften eingeschränkt.

Mädchen / Töchter bestimmen ihr Äußeres selbst.

Mädchen / Töchter und Jungen / Söhne gehen in die Schule und nehmen an allen Veranstaltungen teil (Sport, Schwimmen, Ausflüge, Schulfeste, Landschulheim).

Mädchen / Töchter treiben Sport, privat oder in Sportvereinen.

Mädchen / Schwestern haben dieselben Rechte wie ihre Brüder.

Mädchen / Schwestern müssen sich nicht ihren Brüdern unterordnen: diese bestimmen nicht über ihre Schwestern. Söhne und Brüder stellen sich nicht über die Schwestern und bestimmen nicht über sie. Eltern erteilen hierzu keinen Auftrag.

Gewalt und sexuelle Übergriffe
Gewalt ist im öffentlichen und privaten Bereich verboten.
Gewaltanwendung ist eine Straftat, sie wird bei der Polizei angezeigt, von der Staatsanwaltschaft verfolgt, vom Gericht verurteilt.
Gewalt ist auch verboten, wenn religiöse Vorschriften durchgesetzt werden sollen.
Drohungen sind ebenfalls verboten.
Schlagen oder Vergewaltigung in der Ehe ist verboten: Ein Nein zu körperlicher Annäherung ist unbedingt zu befolgen.
Gewalt gegen Kinder ist verboten, Kinder dürfen nicht geschlagen oder sexuell missbraucht werden.
Misshandelte oder missbrauchte Kinder können von der Behörde aus der Familie genommen werden.
Übergriffe sind verboten: auch bei Festen, wenn es lustig zugeht, wenn Alkohol getrunken wird oder eine freizügige (Faschings-) Verkleidung getragen wird.
Wir streiten uns mit Worten (nicht mit Fäusten oder Waffen).

Die beschriebenen Themenfelder mit den Alltagssituationen - die im Lauf der Zeit ggf. noch durch weitere ergänzt werden können - bilden die Grundlage für das Curriculum, das aus 11 Unterrichtseinheiten besteht. Den Kursleitungen werden dort Anregungen an die Hand gegeben, wie sie mit den Teilnehmenden über die Alltagssituationen ins Gespräch kommen und wie sie ihnen dabei das gleichberechtigte Miteinander der Geschlechter in Deutschland auf der Handlungsebene erklären können.

Die Herangehensweise nimmt individuelle Erfahrungen der Teilnehmenden zum Ausgang. Immer wieder wird deshalb im Kurs danach gefragt. Die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen den Herkunftsländern und Deutschland werden herausgearbeitet. Die Teilnehmenden werden angeregt, Stellung zu nehmen und die Gegebenheiten in Deutschland zu erkennen und zu reflektieren. Das Curriculum eröffnet verschiedene Wege zum methodisch-didaktischen Vermitteln dieser Inhalte: Vortrag,

Unterrichtsgespräch, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Brainstorming, Partnerarbeit und Rollenspiel. Visualisierungsmöglichkeiten wie Arbeitsblatt, Tafelanschrieb, Wandzeitung und Poster können genutzt werden. Am Ende jeder Einheit findet sich jeweils die Ergebnissicherung, die die Alltagssituationen erneut aufgreift und ein Feedbackbogen, der helfen soll, das Curriculum weiter zu entwickeln.

I. EINLEITUNG ZUM CURRICULUM „GLEICHBERECHTIGUNG UND INTEGRATION“

Liebe Multiplikatorinnen und Multiplikatoren,

die Teilnehmenden Ihrer Kurse kommen aus unterschiedlichen Ländern und unterscheiden sich in ihren Fluchterfahrungen. Zudem verfügen sie über Bildungsvoraussetzungen und Sprachen, die sich voneinander unterscheiden und sich hinsichtlich der in Deutschland üblichen Bedingungen jeweils anders darstellen. Eine große Herausforderung für alle Beteiligten!

Das Ihnen vorliegende Dossier befasst sich mit der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Deutschland. Es greift Themen auf, die für das gleichberechtigte Miteinander von Frauen und Männern wichtig sind und bricht sie auf Alltagssituationen herunter, denen die Teilnehmenden mit hoher Wahrscheinlichkeit immer wieder begegnen werden. Grundlegende Aussagen zur Gleichberechtigung werden dabei an Beispielen aus dem Lebensalltag illustriert.

Wir sind überzeugt, dass eine Herangehensweise, die die individuellen Erfahrungen der Teilnehmenden zum Ausgang hat, dem Lernen am meisten nützt. Immer wieder wird deshalb im Kurs danach gefragt und darauf abgehoben. Im weiteren Verlauf werden die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen den Herkunftsländern und Deutschland erarbeitet. Die Teilnehmenden werden angeregt, Stellung zu nehmen. Sie werden ebenso veranlasst, die Gegebenheiten, Regeln und Konventionen in Deutschland zu erkennen und zu reflektieren. So wird die Grundlage geschaffen, damit Integration gelingen kann.

Methodisch bieten sich Wege an, die die Teilnehmenden abwechslungsreich und motivierend mit den Inhalten des Kurses bekanntmachen: Vortrag, Unterrichtsgespräch, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Brainstorming, Partnerarbeit und Rollenspiel. Visualisierungsmöglichkeiten wie Arbeitsblatt, Tafelanschrieb, Wandzeitung und Poster können genutzt werden. Am Ende jeder Einheit findet sich die Ergebnissicherung, die Sie bereits von den Themenfeldern mit Beispielen kennen. Ein Feedbackbogen, der zur Weiterentwicklung des Curriculums gedacht ist, findet sich nach der letzten Unterrichtseinheit und sollte für jede bearbeitete Einheit individuell ausgefüllt werden.

Sie als Leiterin und Leiter Ihres Kurses wissen am besten, wie Sie mit Ihrer konkreten Gruppe methodisch am erfolgreichsten arbeiten können. Verstehen Sie daher unsere Vorschläge nur als Anregungen, als eine der vielen Möglichkeiten, die sich methodisch- didaktisch anbieten.

Die Einheiten sollten bedarfsgerecht eingesetzt werden, sie sind nicht unbedingt hierarchisch aufgebaut. Nehmen Sie die Einheit für Ihre Kursstunde, von der Sie den Eindruck haben, dass sie in der jetzigen Situation für die Teilnehmenden relevant ist. Damit erreichen Sie den besseren Lernerfolg.

Wir wünschen Ihnen und den Teilnehmenden des Kurses viel Erfolg!

Team SI-Metropolregion Rhein-Neckar

**II. CURRICULUM
MIT 11 UNTERRICHTSEINHEITEN UND FEEDBACKBÖGEN**

1.1. Unterrichtsvorschlag

Nach dem Grundgesetz in Deutschland haben Frauen und Männer die gleichen Rechte

Dozenten:	Impulsvorschlag:
<p>Offenes Unterrichtsgespräch: Sammeln Sie mit den Teilnehmenden Überlegungen und Beobachtungen. Schreiben Sie diesen Satz an die Tafel:</p>	<div style="text-align: right;">  </div> <p><i>Das Grundgesetz in Deutschland bestimmt: Frauen und Männer haben die gleichen Rechte</i></p>
Fragen Sie die Teilnehmenden:	Was heißt das?
Bilden Sie kleine Arbeitsgruppen, regen Sie eine kurze Diskussion an, bitten Sie die Teilnehmenden dann um eine Präsentation; Thema:	<p>Das Miteinander von Frauen und Männern: Was ist in Deutschland gleich, was ist anders als in Ihrem Heimatland? Was bedeutet das für Sie persönlich?</p>
Führen Sie ein Unterrichtsgespräch:	<p>Textvorlage: Artikel 1, 2, 3 des Grundgesetzes: Artikel 1 (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Artikel 2 (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden. Artikel 3 (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. (3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.</p>
Erarbeiten Sie zusammen mit den Teilnehmenden eine sinngemäße „Übersetzung“ dieser Artikel.	
Tipp:	<p>Hinweis für das Grundgesetz: Gute Beispiele zur Erklärung finden Sie z.B. in http://leichtesprache.org und https://www.youtube.com (Erklaervideos.com)</p>

1.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Gleichberechtigte Behandlung
Das Grundgesetz in Deutschland bestimmt, dass Frauen und Männer die gleichen Rechte haben. Andere Regeln oder religiöse Vorschriften stehen hinten an.
Frauen sind genauso viel wert wie Männer und Männer sind genauso viel wert wie Frauen.
Männer sind nicht unrein; Frauen sind nicht unrein. Ein Konzept „unreiner Mensch“ ist mit den Menschenrechten der UN und dem deutschen Grundgesetz nicht vereinbar.
Männer haben die gleichen Rechte wie Frauen; Frauen haben die gleichen Rechte wie Männer. Kein Geschlecht hat Privilegien.
Frauen werden von Männern geachtet und respektiert.
Frauen sind ebenso Ansprechpartner wie Männer (Männer sprechen respektvoll mit Frauen, so wie sie respektvoll mit Männern reden).
Frauen ordnen sich nicht ihrem Ehemann oder anderen Männern unter. Der Ehemann oder andere Männer stellen sich nicht über die Frauen, sie bestimmen nicht über sie.

2.1. Unterrichtsvorschlag

Bildung ist für alle da

Dozenten:	Impulsvorschlag:
Führen Sie ein Unterrichtsgespräch. Fragen Sie:	Welche Bildung haben Sie erworben? Welche Erfahrungen haben Sie mit der Schule in Ihrer Heimat gemacht?
Leiten Sie eine Gruppenarbeit an. Zeigen Sie Bilder aus verschiedenen Bildungseinrichtungen in Deutschland. Geben Sie den Arbeitsauftrag an die Gruppen:	Um welche Bildungseinrichtung handelt es sich? Was fällt Ihnen auf? Was gefällt Ihnen, was gefällt Ihnen nicht?
Vortrag: Stellen Sie die verschiedenen Bildungseinrichtungen vor:	Beispiele: Kindergarten/Kita; Grundschule; Realschule, Gesamtschule, Gymnasium; Berufsschule; Universität; Volkshochschule. Videos z. B. unter http://www.guterunterricht.de informieren anschaulich.

2.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Bildung
Der Schulbesuch ist in Deutschland Pflicht.
Mädchen und Frauen stehen wie Jungen und Männern alle Bildungsmöglichkeiten offen.
Mädchen und Jungen gehen in Kindergärten oder Kitas.
Mädchen und Frauen besuchen wie Jungen und Männer Schulen, Universitäten, Fortbildungen, absolvieren Ausbildungen und machen entsprechende Abschlüsse.
In den Bildungseinrichtungen, z.B. Schulen oder Volkshochschulkursen sitzen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer auch nebeneinander.
Von Sportunterricht, Schwimmunterricht oder Sexualkundeunterricht gibt es keine Befreiung vom Unterricht aus kulturellen oder religiösen Gründen.

3.1. Arbeitsleben

Frauen wie Männern stehen alle Berufe offen

Dozenten:	Impulsvorschlag:
<p>Führen Sie ein Unterrichtsgespräch. Fragen Sie:</p>	<p>Welchen Beruf haben Sie in Ihrer Heimat ausgeübt / erlernt? Welche Berufe haben Ihr Vater und Ihre Brüder ausgeübt? Welche Berufe haben Ihre Mutter und Ihre Schwestern ausgeübt?</p>
<p>Partnerarbeit Schreiben Sie den Satz an die Tafel:</p>	<p><i>Viele Frauen in Deutschland sind genauso berufstätig wie Männer</i></p> 
<p>Leiten Sie eine Partnerarbeit an mit dem Auftrag:</p>	<p>Erstellen Sie eine Liste mit 5 Beispielen. Schreiben Sie auf, wo Sie persönlich in Deutschland schon Frauen bei der Arbeit gesehen haben.</p>
<p>Leiten Sie zur Stillarbeit mit der Checkliste an! Material: nächste Seite</p>	<p>Sind die Aussagen auf der Checkliste richtig oder falsch? Überlegen Sie, was Sie in Deutschland schon gesehen oder erlebt haben und kreuzen bei "ja" oder "nein" an</p>
<p>Leiten Sie eine Partnerarbeit an mit dem Auftrag:</p>	<p>Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.</p>
<p>Unterrichtsgespräch:</p>	<p>Was bedeutet es für Ihre Zukunft in Deutschland, dass Frauen und Männer auch im Beruf gleichberechtigt sind?</p>

3.1. Unterrichtsvorschlag – Material

Checkliste:

Fragen zu der gleichberechtigten Berufstätigkeit in Deutschland
Kreuzen Sie „Ja“ oder „Nein“ an

FRAGE:	Ja	Nein
1. Sind Frauen wie Männer berufstätig?		
2. Arbeiten auch verheiratete Frauen?		
3. Können Frauen wie Männer alle Berufe ausüben?		
4. Kann eine Frau Vorgesetzte von Frauen und Männern sein?		
5. Kann eine Frau hohe politische Ämter bekleiden? Sogar Bundeskanzlerin sein?		
6. Kann ein Mann als Arzt oder Sanitäter eine Frau behandeln?		
7. Kann eine Frau als Ärztin oder Sanitäterin einen Mann behandeln?		
8. Darf ein Ehemann seiner Frau verbieten, arbeiten zu gehen?		
9. Bedienen Frauen als Kellnerinnen in einem Restaurant auch Männer? Bedienen Männer als Kellner in einem Restaurant auch Frauen?		
10. Darf eine Lehrerin die Mutter oder den Vater eines Schülers in ihre Sprechstunde bestellen?		
11. Darf ein Mann ablehnen, in der Kantine von einer Frau bedient zu werden?		
12. Darf ein männlicher Lehrer mit der Mutter seiner Schüler sprechen?		

3.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Arbeitsleben
Frauen wie Männer sind berufstätig und verdienen ihr eigenes Geld.
Frauen wie Männer suchen sich den Beruf aus, der ihnen gefällt; es gibt keine Berufe nur für Frauen oder nur für Männer.
Frauen können Vorgesetzte sein und Anweisungen geben. Die Anweisungen, die Frauen (als weibliche Vorgesetzte) geben, müssen von Männern wie Frauen befolgt werden, genauso wie die Anweisungen von Männern (als männliche Vorgesetzte) von Männern wie Frauen befolgt werden müssen.
Frauen untersuchen bzw. behandeln als Ärztinnen, Krankenschwestern, Sanitäterinnen und Therapeutinnen männliche wie weibliche Patienten.
Frauen werden als Patientinnen auch von männlichen Ärzten, Krankenpflegern, Sanitätern und Therapeuten untersucht bzw. behandelt.
Männer werden als Patienten auch von weiblichen Ärzten, Krankenpflegern, Sanitätern und Therapeuten untersucht bzw. behandelt.
Bei einer medizinischen Untersuchung oder Behandlung machen Männer und Frauen nach Aufforderung die entsprechenden Körperteile frei.
Frauen bedienen Männer, Männer bedienen Frauen (z.B. im Restaurant oder Geschäft).
Frauen wie Männer können höchste politische Ämter bekleiden (z.B. auch Bundeskanzlerin oder Bundeskanzler werden).

4.1. Öffentliches Leben

Frauen wie Männer können sich im öffentlichen Bereich jederzeit frei bewegen

Dozenten:	Impulsvorschlag:
<p>Leiten Sie ein Brainstorming an; erstellen Sie mit den Teilnehmenden eine Mindmap; fragen Sie:</p> <p>Sammeln Sie die Antworten in einem Tafelanschrieb!</p>	<p>Was, glauben Sie, ist das öffentliche Leben? Wo findet dieses statt?</p> <p>(Konkret erläutern: „draußen“, „auf der Straße“, „auf dem Gehweg“, „in der Bahn“, „in der Disco“, „im Supermarkt“, „auf Festen“, „bei der Arbeit“, „im Café“).</p> 
<p>Leiten Sie eine Gruppenarbeit in Kleingruppen an:</p> <p>Teilen Sie Gruppen arbeitsteilig nach thematischen Feldern (= den vorab genannten Örtlichkeiten) ein; lassen Sie die Themen per Flashcard ziehen.</p> <p>Nach einer angemessenen Vorbereitungszeit bitten Sie die Teilnehmenden um eine kurze Präsentation.</p>	<p>Wenn Frauen und Männer in Deutschland die gleichen Rechte haben, was heißt das für das Miteinander im „öffentlichen“ Leben?</p> <p>Machen Sie sich in Gruppen Gedanken dazu; erzählen Sie auch, was Sie dazu in Deutschland schon gesehen / erlebt haben.</p>
<p>Leiten Sie ein Rollenspiel an:</p> <p>Immer zwei Teilnehmende erhalten den Auftrag, eine der Situationen vorzuspielen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sie begegnen einer Frau / einem Mann auf einem engen Fußweg. • Sie sind in der Bahn; es gibt nur noch einen freien Platz neben einer einzelnen Frau / einem einzelnen Mann • In der Disco begegnen Sie in einer Männergruppe / einer Frauengruppe. • Ihre Schwester will alleine ihre Freundin in einer anderen Stadt besuchen.
<p>Überlegen und diskutieren Sie mit den Teilnehmenden, was die gezeigten Verhaltensmuster mit der gleichberechtigten Bewegungsfreiheit von Frauen und Männern zu tun haben.</p>	

4.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Öffentliches Leben
<p>Frauen und Männer begegnen sich gleichberechtigt und auf Augenhöhe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauen bleiben auf dem Gehweg, wenn ihnen Männer begegnen. Sie weichen nicht aus; Männer sind höflich und nehmen Rücksicht. • Frauen in der Öffentlichkeit müssen den Blick nicht senken. Mädchen und Frauen werden nicht mit Blicken fixiert.
<p>Frauen bewegen sich frei und selbstständig bei Tag und Nacht; männliche Begleiter oder Beschützer sind nicht vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Frauen gehen auch allein in Kinos, Discos, Restaurants. • Frauen sind auch allein auf Reisen (Ausflug, Urlaub, Dienstreise).
<ul style="list-style-type: none"> • Frauen wie Männer gehen zu Festen: Karneval, Weinfeste, Straßenfeste, Oktoberfest, Wurstmarkt u.a..
<p>Frauen dürfen das, was auch Männer dürfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sie dürfen Alkohol trinken, • sich beim Karneval verkleiden, schunkeln, umarmen und „Bützje“ geben, die Feste feiern, die ihnen gefallen.
<p>Männer dürfen Mädchen und Frauen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nicht anstarren, • sich nicht mit Worten oder Gesten aufdrängen, • nicht ohne deren Zustimmung fotografieren oder filmen, • nicht nachpfeifen, • nicht hinterherlaufen, • nicht ohne deren Erlaubnis anfassen, • nicht einschüchtern, nicht zusammen mit anderen Männern einkreisen, nicht bedrängen.

5.1. Kleidung und Äußeres

Frauen wie Männer bestimmen frei was sie anziehen und wie sie aussehen wollen

Dozenten:	Impulsvorschlag:
<p>In der vorhergehenden Unterrichtseinheit stellen Sie die vorbereitende Hausaufgabe:</p>	<p>Bringen Sie ein Straßenbild aus Ihrer Heimat und eines aus Deutschland und Ihrer neuen Stadt mit! Beispiel: Handyphoto, Youtube..., Internet</p>
<p>Bitten Sie die Teilnehmenden zu Beginn der Stunde um eine Einzelpräsentation:</p>	<p>Stellen Sie Ihre Fotos vor und erzählen Sie, was gleich ist und was anders ist; was denken und fühlen Sie, wenn Sie diese Bilder betrachten?</p>
<p>Führen Sie ein Unterrichtsgespräch mit den Teilnehmenden:</p>	<p>Was denken Sie: Welche „Kleiderregeln“ gelten in Deutschland?</p>
<p>Ergänzen Sie Informationen über besondere Situationen und Anlässe</p>	<p>Beispiel: Abendgarderobe, Fasching, Sport- und Badebekleidung</p>
<p>Veranlassen Sie eine Partnerarbeit mit Ergebnispräsentation/ Diskussion:</p>	<p>Was bedeutet das für Sie? Berücksichtigen Sie die Frauen- und Männerperspektive</p>

5.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Kleidung und Äußeres
Frauen wie Männer bestimmen ihr Äußeres wie Kleidung, Haare und Kosmetik selbst.
Frauen wie Männer kleiden sich wie es ihnen gefällt, sie gehen nach der aktuellen Mode, wenn es ihnen gefällt.
Männer verhüllen sich nicht, und Frauen verhüllen sich auch nicht.
Verhüllung ist in Deutschland nicht üblich und wirkt befremdlich; Verhüllung erschwert die Integration in die Gesellschaft und das Arbeitsleben.
Sommerbekleidung ist oft luftig und kann freizügig sein.
Die normale Kleidung im Schwimmbad oder beim Sonnenbaden ist für Jungen und Männer die Badehose, für Mädchen und Frauen der Badeanzug oder Bikini; auch der Bikini ohne Oberteil ist erlaubt.
Eine Frau, die sich in der Öffentlichkeit sonnt, ist zu respektieren; dies ist keine Aufforderung an Männer zur Kontaktaufnahme oder Annäherung. Fremde Männer haben einen angemessenen Abstand einzuhalten.
Frauen und Mädchen tragen bei Festen oder besonderen Anlässen spezielle Kleidung (Faschingskostüm, Dirndl, Abendkleid).
Egal welche Kleidung Frauen tragen: sie dürfen nicht angestarrt und niemals gegen ihren Willen berührt werden.

6.1. Sport

Sport tut allen gut

Dozenten:	Impulsvorschlag:
<p>Führen Sie ein Unterrichtsgespräch: Geben Sie diese oder ähnliche Impulse:</p>	<p>Haben Sie früher Sport getrieben? Und heute? Welche Sportarten haben Mädchen und Frauen, Jungen und Männer in Ihrem Heimatland ausgeübt? Wie stehen Sie dazu? Berichten Sie über aktuelle Sportereignisse. Wer übt welchen Sport aus? Wer gewinnt?</p>
<p>Leiten Sie eine Gruppenarbeit an! Bitte Material mitbringen: Zeitschriften, Magazine; Thema Sport</p> <p>Geben Sie den Arbeitsauftrag:</p>	<p>Betrachten Sie Bilder von Sport treibenden Mädchen und Frauen, Jungen und Männern. Welche Sportarten werden ausgeübt? Welche Kleidung tragen sie? Warum tragen sie diese Kleidung? Was glauben Sie: Wie fühlen sich die Mädchen und Frauen, wie fühlen sich die Jungen und Männer?</p>
<p>Vortrag: Informieren Sie darüber, dass alle Sportarten sowohl von Frauen als auch von Männern ausgeübt werden (Mädchen und Jungen z.T. erst ab einem gewissen Lebensalter).</p> <p>Informieren Sie über die verpflichtende Teilnahme auch von Mädchen, egal welchen Alters, am Schwimm- und Sportunterricht in Schulen.</p>	

6.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Sport
Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer treiben Sport als Freizeitvergnügen oder aus gesundheitlichen Gründen; in Vereinen oder alleine.
Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer üben die Sportarten aus, die ihnen gefallen; ihnen stehen alle Sportarten offen und sie sind in allen Sportarten aktiv und erfolgreich.
Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer nehmen an Turnieren, Wettbewerben und bei entsprechender Leistung an den Olympischen Spielen teil.
Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer spielen Fußball.
Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer sind zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf Straßen, Feld- und Waldwegen unterwegs, auch alleine.
Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer tragen Funktionskleidung je nach Sportart: von der Badebekleidung bis zum Skianzug.
Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer benutzen Schwimmbäder gemeinsam und zur selben Zeit.
Mädchen und Frauen, Jungen und Männer treiben gemeinsam Sport.
Für Mädchen und Jungen ist Schwimmen in der Schule ein verpflichtendes Unterrichtsfach.

7.1. Feste feiern in Deutschland

Deutschland feiert viele Feste

Dozenten:	Impulsvorschlag:
Führen Sie ein Unterrichtsgespräch:	Wo haben Sie schon einmal die Deutschen bei einem Fest gesehen?
Notieren Sie dabei die Antworten in einer Liste an der Tafel und unterscheiden Sie zwischen Familienfesten und öffentlichen Festveranstaltungen.	
Bitten Sie die Teilnehmenden um Berichte, ggfs. können auch Fotos (Handy) gezeigt werden.	Erzählen Sie: Was ist Ihnen bei den Festen im öffentlichen Bereich aufgefallen?
Zeigen Sie den Film:	Youtube: Marhaba: Karneval in Deutschland https://www.youtube.com/watch?v=AeGH0nyFE6Y (Constantin Schreiber). (6'23)
Fragen Sie:	Welche Regeln gelten beim Feiern in Deutschland? Wie verhält man sich, was tut man, was darf man nicht tun?

7.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Deutschland feiert viele Feste
Frauen und Männer feiern gemeinsam: Silvester, Fasching, Weinfeste, Oktoberfest, Wurstmarkt ...
Wenn Frauen ein knappes Faschingskostüm tragen, einen Schwips haben, wenn man dicht an dicht bei Umzügen steht: immer gilt, Männer müssen Frauen rücksichtsvoll behandeln, sie dürfen Frauen nicht ohne deren Erlaubnis anfassen. Sexuelle Übergriffe sind verboten.
Frauen und Männer schunkeln, umarmen sich, geben sich Küsschen auf die Wange (Bützje), ohne dass dies eine sexuelle Bedeutung hat; es ist keine Rechtfertigung für Flirtversuche, Bedrängen oder gar unerwünschte Berührung.

8.1. Begrüßung

Wie Frauen und Männer sich gegenseitig begrüßen

Dozenten:	Impulsvorschlag:
<p>Begrüßen Sie Ihre Kursteilnehmer individuell.</p>	
<p>Leiten Sie eine Gruppenarbeit an und bitten die Teilnehmenden um eine anschließende Präsentation:</p>	<p>Welche Formen der Begrüßung sind Sie aus Ihrem Heimatland gewohnt? Worauf kommt es dabei jeweils an? (Situation, Gegenüber, Tageszeit, ...)</p>
<p>Leiten Sie eine Partnerarbeit an. Fragen Sie:</p>	<p>Welche Formen der Begrüßung haben Sie in Deutschland kennen gelernt oder beobachtet? Üben Sie diese in einem Rollenspiel ein und führen Sie sie für die anderen vor.</p>
<p>Erklären Sie die Regeln für die Begrüßung in Deutschland (vgl. unten!).</p> <p>Leiten Sie eine Partnerarbeit mit Rollenspiel an (nach zufällig ausgegebenen Flashcards).</p>	<p>Begrüßen Sie: Beispiele: Ihre Chefin / Ihren Chef, Ihre Kollegin / Ihren Kollegen, Ihre Kurskameradin / Ihren Kurskameraden, Ihre Professorin / Ihren Professor, die Lehrerin / den Lehren Ihrer Tochter, die Angestellte / den Angestellten im Arbeitsamt, die KassiererIn / den Kassierer im Supermarkt...</p>
<p>Treffen Sie mit den Teilnehmenden die Vereinbarung:</p>	<p>Für die nächsten Kurstermine werden wir uns immer individuell begrüßen und damit die Formen der in Deutschland üblichen Begrüßungen einüben.</p>

8.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

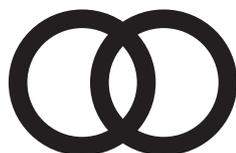
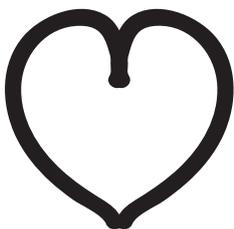
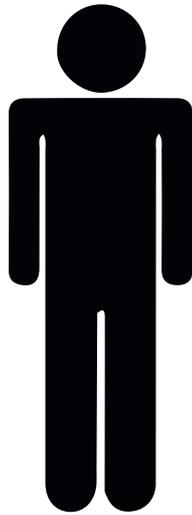
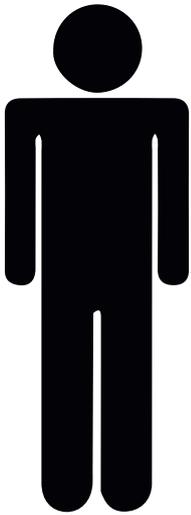
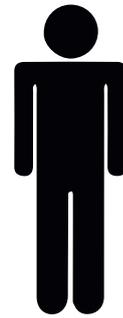
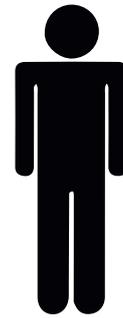
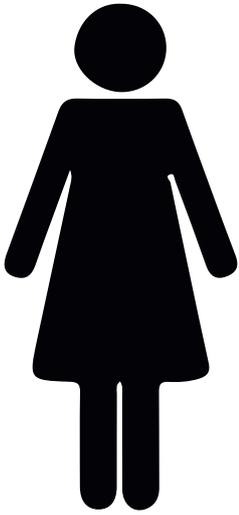
Begrüßung
Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer begrüßen einander höflich und freundlich, schauen sich dabei gegenseitig an und geben sich dabei in der Regel die Hand.
Küsschen auf die Wangen sind eine Begrüßung unter Freundinnen und Freunden (Mädchen und Frauen wie Jungen und Männer), sie sind keine sexuelle Geste.
Lächeln ist eine Geste der Freundlichkeit und Höflichkeit, aber nicht automatisch eine Aufforderung zum Flirt.

9.1. Lebensformen

Wie Frauen und Männer in Deutschland leben

Dozenten:	Impulsvorschlag:
<p>Unterrichtsgespräch: Zeigen Sie das Foto eines Brautpaares; zeigen Sie auch ein Foto einer Partnerschaft / einer Eheschließung von Gleichgeschlechtlichen; fragen Sie:</p>	<p>Was fällt Ihnen dazu ein, wenn Sie diese Fotos sehen?</p> <p>Was denken Sie darüber?</p>
<p>Betrachten Sie mit den Teilnehmenden den Film:</p>	<p>Youtube-Film : Constantin Schreiber, Marhaba, Ankommen in Deutschland, Folge 5, Liebe und Sex, https://www.youtube.com/watch?v=D0jF1P7qEt8 , Constantin Schreiber (5'43).</p>
<p>Sammeln Sie mit den Teilnehmenden Informationen aus dem Film:</p>	<p>Liebe und Sex in Deutschland:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niemand regt sich in Deutschland auf, wenn ein Paar auf der Straße offen flirtet. • Homosexuelle Paare werden akzeptiert. • ... usw.
<p>Leiten Sie eine Gruppenarbeit an: Verteilen Sie Kopien der beiliegenden Bildbögen ; bitten Sie die Teilnehmenden, die Einzelgrafiken auszuschneiden und in so vielen Zusammensetzungen zusammenzufügen, wie es vielfältige Lebensformen in Deutschland gibt. Für jede Lebensform soll ein Handyfoto der zusammengestellten Teile gemacht werden.</p> <p>Bitten Sie die Kursteilnehmenden um eine Ergebnispräsentation!</p> <p>Besprechen Sie die in Deutschland geltenden Verhaltensmuster und Regeln.</p>	<p>Welche Lebensformen gibt es in Deutschland?</p> <p>Erklären Sie Ihre Fotos!</p> <p>Welche dieser Lebensformen kennen Sie?</p>

Material:



STOP!

9.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Lebensformen
Frauen wie Männer dürfen erst ab 18 Jahren heiraten.
Frauen dürfen nur einen einzigen Mann heiraten. Männer dürfen nur eine einzige Frau heiraten.
Frauen wie Männer wählen selbst ihren Partner aus; Familien, Eltern oder Brüder mischen sich nicht ein und machen keine Vorschriften.
Onkel und Tanten, Brüder und Schwestern, Cousins und Cousinen akzeptieren die freie Partnerwahl.
Frauen wie Männer können verheiratet sein, sie können aber auch mit einem Partner oder einer Partnerin ohne Trauschein zusammenleben.
Frauen können Mütter sein oder sich für ein Leben ohne Kinder entscheiden.
Frauen bestimmen selbst, ob sie schwanger werden und ein Kind bekommen wollen. Wenn sie schwanger sind, aber das Kind nicht austragen wollen, können sie die Schwangerschaft im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften beenden (Abtreibung).
Frauen wie Männer können mit einem Partner oder einer Partnerin zusammenleben oder Single sein, gemeinsam oder alleine Kinder erziehen.
Frauen und Männer dürfen sexuelle Kontakte vor der Ehe haben; das ist üblich und erlaubt. Jungfräulichkeit hat keine rechtliche oder moralische Bedeutung und ist auch keine Frage der Ehre.
Frauen wie Männer können in homosexuellen Beziehungen leben, rechtlich sind eine eheähnliche Partnerschaft oder die Eheschließung möglich.
Frauen wie Männer zeigen ihre Zuneigung: öffentliche Liebesbekundungen sind erlaubt und normal. Sie werden nicht weiter beachtet, ihr Verhalten wird nicht kommentiert.

10.1. Frauen und Männer in der Familie

Auch in der Familie haben Frauen und Männer, Mädchen und Jungs die gleichen Rechte und Pflichten!

Dozenten:	Impulsvorschlag:
Unterrichtsgespräch: Geben Sie folgende Impulse:	Wo lebt Ihre Familie jetzt: in Deutschland oder in Ihrem Heimatland? Berichten Sie von der Familie, insbesondere von der Situation der Frauen und Mädchen der Familie. Welche Rolle hat die Frau, welche Rolle hat der Mann?
Halten Sie die Ergebnisse im Tafelbild fest.	
Leiten Sie eine Gruppenarbeit an: Geben Sie die Arbeitsanweisung an arbeitsteilige Gruppen:	Lesen Sie den Text. Fassen Sie das Wichtigste zusammen.
Bitte Sie jede Gruppe um eine Präsentation "ihrer" Geschichte.	Erzählen Sie den anderen "Ihre" Geschichte!
Verteilen Sie Buttons „Gefällt mir“, „Gefällt mir nicht“, „Muss ich akzeptieren, wenn ich in Deutschland leben will“ und fordern Sie die Teilnehmenden zum Bewerten auf.	Kleben Sie Ihren Button zur passenden Geschichte!

Material:

Text 1	Einladung zur Party
<p>Familie Bauer besteht aus:</p> <p>Mutter Petra (47 Jahre), Vater Oliver (49 Jahre), Tochter Marie (16 Jahre) und Sohn Paul (18 Jahre).</p>	<p>Petra und Marie unterhalten sich.</p> <p>Tochter: „Mama, Anna gibt am Samstag eine Party und ich bin eingeladen. Super, nicht? Ich darf doch hingehen?“</p> <p>Mutter: „Anna ist wirklich ein nettes Mädchen. Und die Eltern sind auch sehr freundlich. Wann geht es denn los?“</p> <p>Tochter: „Um acht Uhr kommen wir alle, sechs Mädchen und vier Jungs. Jeder bringt etwas zum Essen und Trinken mit, das macht bestimmt Spaß. Ich freue mich schon, denn die Musik dort ist auch immer super.“</p> <p>Mutter: „Was willst du denn anziehen?“</p> <p>Tochter: „Weiß ich noch nicht, aber ein schönes Top ohne Ärmel soll es sein.“</p> <p>Mutter: „Ach, nimm doch das mit der Spitzenborte, das ist süß. Aber du bist um Mitternacht zu Hause und Papa holt dich ab. Und viel Spaß, Grüße an Marie und ihre Eltern!“</p>
Text 2	Petra hat einen neuen Arbeitsplatz
<p>Familie Bauer besteht aus:</p> <p>Mutter Petra (47 Jahre), Vater Oliver (49 Jahre), Tochter Marie (16 Jahre) und Sohn Paul (18 Jahre).</p>	<p>Petra ist ganz aufgeregt, sie freut sich. Heute beginnt sie an ihrer neuen Arbeitsstelle. Sie hat lange nach einem neuen Arbeitsplatz gesucht, aber endlich hat es geklappt. Sie wird als Abteilungsleiterin in einem Supermarkt arbeiten. Mit ihrer Familie hat sie besprochen, dass sie in Zukunft weniger zu Hause sein wird. Jetzt müssen auch der Ehemann Oliver, Sohn Paul und Tochter Marie zu Hause mehr anpacken. Auch für die „Männer“ in der Familie ist dies selbstverständlich. Petra als Abteilungsleiterin - da sind alle stolz auf sie.</p>

Material:

Text 3	Gleichberechtigung in der Familie
	<p>Paul hat einen Freund in der Schule, er heißt Hasan. Die beiden Jungen besuchen sich gern gegenseitig und spielen Computer. Natürlich erfahren sie viel über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Familien. Paul versteht gar nicht, dass die Mutter Hasans und seine Schwestern dem Vater, sogar dem Bruder, gehorchen sollen. In Deutschland sind alle, Mädchen und Frauen, Jungen und Männer gleichberechtigt. Das sagt schon das Grundgesetz!</p>
Text 4	Gewalt ist verboten
	<p>Oliver ist entsetzt. In der Nachbarschaft ist ihm eine Frau aufgefallen, die Verletzungen im Gesicht hat. Sie ist gefallen, sagt sie ihm als er fragt, ob er helfen kann. Oliver glaubt das nicht. Er hat beobachtet, dass ihr Mann die Frau oft anschreit und sehr grob mit ihr umgeht. Er weiß natürlich, dass in Deutschland Drohungen, Schlagen und Gewalt auch in der Familie verboten sind. Was soll Oliver jetzt tun?</p>

10.2. Ergebnissicherung

Anhang I.

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Frauen und Männer in der Familie
Frauen haben die gleichen Rechte wie der Ehemann, der Vater, Bruder oder Sohn.
Der Ehemann, Vater, Bruder oder Sohn haben die gleichen Rechte wie Ehefrau, Mutter, Schwester oder Tochter.
Frauen entscheiden über ihr Leben selbst; der Ehemann oder andere männliche Mitglieder in der Familie dürfen sie nicht bevormunden.
Es gibt in Deutschland keine religiösen Vorschriften, die für Frauen etwas bestimmen oder einschränken.
Es gibt in Deutschland keine religiösen Vorschriften, die für Männer etwas bestimmen oder einschränken.
Männer haben keine Privilegien gegenüber der Ehefrau, Schwester oder Tochter; sie werden nicht bedient. Sie müssen selber holen, was sie haben wollen.
Ehefrau und Ehemann teilen sich Hausarbeit und Kindererziehung partnerschaftlich.
Ehefrau, Mutter, Schwester oder Tochter werden von ihren Ehemännern, Brüdern und Söhnen als gleichberechtigt geachtet.
Frauen sind nicht unrein, Männer sind nicht unrein.
Frauen und Männer wählen selbst ihre Ehepartner aus; Familien, Eltern oder Brüder dürfen sich nicht einmischen, und dürfen ihnen keine Vorschriften machen.
Frauen wie Männer dürfen erst ab 18 Jahren heiraten.

Anhang II.

Frauen und Männer in der Familie
Frauen dürfen nur einen einzigen Mann heiraten. Männer dürfen nur eine einzige Frau heiraten. Das gleiche gilt für die homosexuelle eheähnliche Verpartnerung oder die Eheschließung von Gleichgeschlechtlichen.
Drohungen, Schlagen und Gewaltanwendung sind verboten, auch im privaten Bereich.
Vergewaltigung in der Ehe ist verboten: Ein Nein zu körperlicher Annäherung ist unbedingt zu befolgen.
Drohungen und Gewalt sind auch verboten, wenn religiöse Vorschriften gegenüber Tochter, Ehefrau oder Schwester durchgesetzt werden sollen.
Mädchen / Töchter werden nicht durch religiöse Vorschriften bestimmt oder eingeschränkt; Jungen / Söhne werden nicht durch religiöse Vorschriften eingeschränkt.
Mädchen / Töchter bestimmen ihr Äußeres selbst.
Mädchen / Töchter und Jungen / Söhne gehen in die Schule und nehmen an allen Veranstaltungen teil (Sport, Schwimmen, Ausflüge, Schulfeste, Landschulheim).
Mädchen / Töchter treiben Sport, privat oder in Sportvereinen.
Mädchen / Schwestern haben dieselben Rechte wie ihre Brüder.
Mädchen / Schwestern müssen sich nicht ihren Brüdern unterordnen: diese haben nicht über ihre Schwestern zu bestimmen. Söhne und Brüder stellen sich nicht über die Schwestern und bestimmen nicht über sie. Eltern erteilen hierzu keinen Auftrag.

11.1. Gewalt und sexuelle Übergriffe

Frauen, Männer und Kinder haben das Recht auf ein gewaltfreies Leben

Vorbemerkung:

Dieses ist sicherlich das schwierigste Thema in der Handreichung; sprechen Sie es erst an, wenn Sie schon andere Themen bearbeitet haben und dabei ein Vertrauensverhältnis zu den Teilnehmenden gewonnen haben.

Viele der hier angesprochenen Themen sind in den Herkunftsländern Tabuthemen und/oder könnten bei Menschen mit Fluchterfahrungen evtl. erlittene Traumata triggern

Dozenten:	Impulsvorschlag:
<p>Finden Sie mit den Teilnehmenden Beispiele für Gewalt. Erstellen Sie gemeinsam eine Mindmap.</p>	
<p>Informieren Sie die Teilnehmenden mit einem Tafelanschrieb:</p>	<p><i>„Gewaltanwendung ist im öffentlichen und privaten Bereich verboten und wird bestraft.“</i></p>
<p>Bitten Sie die Teilnehmenden in arbeitsteiliger Partnerarbeit jeweils eine der geschilderten Situationen zu diskutieren. Siehe Materialblatt</p>	
<p>Leiten Sie die Präsentation an:</p>	<p>Tragen Sie die Ergebnisse vor und geben Sie Ihre Wertungen dazu ab.</p>
<p>Führen Sie anschließend ein zusammenfassendes Gespräch über Gewalt im öffentlichen und privaten Bereich.</p>	

Material:**1. Ist das in Deutschland akzeptiert? Warum? Warum nicht?**

Aslan möchte das Haus ohne Kopftuch verlassen. Ekrem schimpft und gibt ihr eine Ohrfeige.

2. Ist das in Deutschland akzeptiert? Warum? Warum nicht?

Vater Peter muss zur Polizei gehen, weil sein Sohn Kevin beim Ladendiebstahl erwischt wurde. Zu Hause bestraft er ihn mit Schlägen.

3. Ist das in Deutschland akzeptiert? Warum? Warum nicht?

Erdem und Hamed besuchen zum ersten Mal einen Faschingsumzug in Köln. Neben ihnen stehen zwei lustige junge Frauen, die laut mitsingen und Wein aus einer Flasche trinken. Hamed stellt sich hinter die eine und kneift ihr in den Hintern.

4. Ist das in Deutschland akzeptiert? Warum? Warum nicht?

Heute will Emine nicht mit ihrem Mann schlafen. Aber er will unbedingt mit ihr Geschlechtsverkehr haben.
Er zwingt sie ganz einfach zum Geschlechtsverkehr.

5. Ist das in Deutschland akzeptiert? Warum? Warum nicht?

Michael hat in Mathe eine 5 geschrieben. Der Vater schlägt ihn mit dem großen Stock.

11.2. Ergebnissicherung

Finden Sie die für Ihre jeweilige Gruppe geeigneten Übungen oder Gesprächsansätze, um die hier zusammengestellten Aussagen zu vertiefen:

Gewalt und sexuelle Übergriffe
Gewalt ist im öffentlichen und privaten Bereich verboten.
Gewaltanwendung ist eine Straftat, sie wird bei der Polizei angezeigt, von der Staatsanwaltschaft verfolgt, vom Gericht verurteilt.
Gewalt ist auch verboten, wenn religiöse Vorschriften durchgesetzt werden sollen.
Drohungen sind ebenfalls verboten.
Schlagen oder Vergewaltigung in der Ehe ist verboten: Ein Nein zu körperlicher Annäherung ist unbedingt zu befolgen.
Gewalt gegen Kinder ist verboten, Kinder dürfen nicht geschlagen oder sexuell missbraucht werden.
Misshandelte oder missbrauchte Kinder können von der Behörde aus der Familie genommen werden.
Übergriffe sind verboten: auch bei Festen, wenn es lustig zugeht, wenn Alkohol getrunken wird oder eine freizügige (Faschings-) Verkleidung getragen wird.
Wir streiten uns mit Worten (nicht mit Fäusten oder Waffen).

Feedbackbogen I.

Liebe Kursleiterinnen und Kursleiter,

Bitte teilen Sie uns mit, welche Erfahrungen Sie mit dem vorliegenden Unterrichtsmaterial gemacht haben. Ihre Hinweise sind wichtig für uns, denn mit Ihrer Hilfe wollen wir dieses weiterentwickeln.

Bitte senden Sie uns den ausgefüllten **Feedbackbogen I** und **II** per E-Mail an:
Feedback@si-Metropolregion.de

Thema: Bitte tragen Sie hier das erarbeitete Thema ein:

Nachfolgend finden Sie eine Reihe von Aussagen; bitte teilen Sie uns hierzu Ihre Erfahrungen mit. Nutzen Sie bitte diese Antwortkategorien.

- ++ = trifft voll und ganz zu + = trifft teilweise zu
 - = trifft eher nicht zu -- = trifft gar nicht zu

	++	+	-	--
Die Beispiele sind verständlich für die weiblichen Teilnehmenden.				
Die Beispiele sind verständlich für die männlichen Teilnehmenden.				
Die Anregungen sind nützlich für den Alltag der weiblichen Teilnehmenden.				
Die Anregungen sind nützlich für den Alltag der männlichen Teilnehmenden.				
Die männlichen Teilnehmenden konnten die Anregungen umsetzen / anwenden .				
Die weiblichen Teilnehmenden konnten die Anregungen umsetzen / anwenden .				
Das Material ist hilfreich für die Teilnehmenden organisiert.				
Das Material ist für mich übersichtlich organisiert.				
Der Themenkomplex hat eine praktische Gliederung.				
Das Material ist verständlich für mich .				
Das Material hilft mir , die vorgegebenen Inhalte mit den Teilnehmenden zu erarbeiten.				
Der Schwierigkeitsgrad passt für meinen Kurs.				

	Ja	Nein
Würden Sie das Material Ihren Kolleginnen / Kollegen empfehlen		

Feedbackbogen II.

Thema:

Bitte tragen Sie hier das erarbeitete Thema ein:

Wir freuen uns auch über weitere Kommentare von Ihnen!

Welche Themen / Situationen kamen Ihrer Einschätzung nach zu kurz?

Was war überflüssig? Warum?

Ich möchte zusätzlich folgende Erläuterung/Anregung geben:

Bitte beantworten Sie noch die nachfolgenden Fragen, damit wir Ihre Antworten besser einordnen können:

In welcher Organisation sind Sie tätig / von wem wird der Kurs angeboten?

Um welche Art von Kurs handelt es sich?

Wie viele Unterrichtsstunden stehen Ihnen für dieses Thema zur Verfügung?

Sind in Ihrem Kurs überwiegend Frauen oder überwiegend Männer ?

Seit wann arbeiten Sie für die Integration?

Sind Sie fest angestellt, Honorarkraft oder ehrenamtlich tätig?

Bitte nennen Sie uns noch Ihr Geschlecht.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Bitte senden Sie uns den ausgefüllten **Feedbackbogen I** und **II** per E-Mail an:
Feedback@si-Metropolregion.de